

Bericht zum Berufspraktikum vom 19. Januar – 30. Januar 2015



Daniel Kruse

Erzbischöfliches Suitbertus-Gymnasium

Landtag Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	S. 3
Berufsbild und Betrieb.....	S. 4
Aufgabenbereich.....	S. 5
Tagesbericht.....	S. 6
Interview.....	S. 7
Abschlussreflexion und weitere Planungen.....	S. 8
Anhang	

Einleitung

Ich habe mich für ein Praktikum im Landtag NRW entschieden, da ich mich schon seit einigen Jahren für Politik interessiere und gerne über aktuelle, politische Themen diskutiere. Außerdem hat der Landtagsbesuch in der Jahrgangsstufe 9 mein Interesse an den verschiedenen Abteilungen innerhalb des Landtags geweckt. Demnach war ich über die Zusage meiner Bewerbung für ein Schülerpraktikum sehr erfreut und hatte folglich viele Erwartungen, über die ich mir Gedanken machte. Ich erhoffte, Einblicke in den Tagesablauf und die Tätigkeiten der Referatsmitarbeiter zu gewinnen, sowie vielen interessanten Menschen zu begegnen. Außerdem wünschte ich mir bei Debatten der Abgeordneten in den unterschiedlichen Ausschüssen teilnehmen zu können und Anträge der einzelnen Fraktionen im Plenum verfolgen zu dürfen. Ich hatte das Glück, das Praktikum in meinen „Wunschreferaten“ zu absolvieren. Den Berufsalltag im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, welches ich in der ersten Woche besuchte, stellte ich mir anstrengend vor, da das Schreiben von Berichten und Meldungen in kurzer Zeit sicher viel Übung erfordert. Zudem hatte ich die Vorstellung, dass viel Schreibtischarbeit im Berufsalltag eines Mitarbeiters des Referates für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit dazugehört. Den Berufsalltag im Referat für Veranstaltungsmanagement und Innere Dienste stellte ich mir sehr abwechslungsreich vor, da man für verschiedene Veranstaltungen unterschiedlich planen muss. Außerdem stellte ich es mir interessant vor, Bekanntschaften mit Menschen zu machen, die in die Planung der Projekte involviert sind. Mein persönliches Ziel für das Schülerpraktikum bestand darin, den Landtag und die dortigen Aufgaben näher kennenzulernen, sowie zu erfahren wie man Nachrichten verfasst und wie diese vom Entwurf in die Zeitungen gelangen. Außerdem wollte ich erfahren, wie man bei der Organisation von Veranstaltungen vorgeht und welche Bedeutung die einzelnen Referate für die Bürger NRWs haben.

Berufsbild und Betrieb

Nach dem zweiten Weltkrieg war das Gebiet zwischen Rhein und Weser von den Briten besetzt. Diese gründeten das Land Nordrhein-Westfalen, bestimmten Düsseldorf als Landeshauptstadt und wählten zweihundert Personen als Abgeordnete aus, die sich am 2. Oktober 1946 zum ersten Mal trafen. Als Sitz des Landtags diente bis zum Bezug des heutigen Landtagsgebäudes 1988 das Ständehaus. Seit 2012 ist Carina Gödecke von der SPD-Fraktion die Präsidentin des Landtags. Seit der 16. Wahlperiode arbeiten insgesamt 237 Abgeordnete im Landtag. Dabei bildet die SPD-Fraktion in der derzeitigen Wahlperiode mit 99 Sitzen die größte Fraktion. Die CDU-Fraktion ist mit 68 Sitzen im Landtag vertreten, während die Fraktion B90/die Grünen 29 Sitze einnimmt, die FDP-Fraktion 22. Mit 19 Sitzen ist die Piraten-Fraktion die kleinste im Landesparlament. Die Abgeordneten des Landtags Nordrhein-Westfalen vertreten rund 18 Millionen Menschen und stehen daher vielen verschiedenen Aufgaben gegenüber. Da die Abgeordneten eine Wahlfunktion haben, sind sie dafür zuständig, die Landesregierung und andere Verfassungsorgane zu wählen. Die Wahl des/der Ministerpräsidenten/in (seit 2010: Hannelore Kraft SPD-Fraktion), also den Chef der Landesregierung, spielt dabei eine große Rolle, da dieser wiederum die Minister ernennt. Aber auch vier Mitglieder des Verfassungsgerichtshofes in Münster, den Präsidenten und die Mitglieder des Landesgerichtshofes, sowie den Datenschutzbeauftragten und die vom Land zu entsendenden Mitglieder der Bundesversammlung werden vom Landtag bestimmt. Eine weitere wesentliche Aufgabe des Landtags ist die Gesetzgebung. Der Landtag beschließt die Gesetze des Landes. Auch wenn dieser durch die Kompetenzverlagerung der Gesetzgebungsarbeit zum Bund und zur Europäischen Union an Bedeutung abnimmt, so bleiben weitere wichtige Bereiche, die das Landesparlament eigenständig regelt. Dazu zählen zum Beispiel die Kommunalverfassung, die jetzt generalüberholt werden soll, das Schul- und Bildungswesen, sowie die Polizei. Hinzu kommen weitere Bereiche, bei denen die Struktur vom Bundesgesetz vorgegeben ist, die jedoch je nach Landesgesetz ausgefüllt werden müssen. Besonders wichtig ist hierbei das Haushaltsgesetz, mit dem der Landtag jedes Jahr den Haushaltsplan aufstellt. Darin sind alle Einnahmen und Ausgaben des Landes aufgelistet. Als die wichtigste Aufgabe des Landtags wird häufig die Kontrollfunktion bezeichnet. Es ist zum Beispiel die Pflicht des Landtags zu kontrollieren, ob die durch die Landesregierung beschlossenen Gesetze auch in der Praxis umgesetzt werden. Weil die Kontrollaufgabe eine so große Bedeutung hat, steht dem Landtag ein umfassendes Auskunftsrecht zur Verfügung. So ist er befugt, Untersuchungsausschüsse einzusetzen und sollte die Mehrheit für die Wahl eines neuen Regierungschefs vorhanden sein, ist es dem Landtag erlaubt einen Ministerpräsidenten zum Rücktritt zu zwingen. Der Landtag hat zudem die Funktion der öffentlichen Debatte, was die Veröffentlichung aller Ratsbeschlüsse beinhaltet. Dies ist notwendig, da in einer Demokratie Transparenz ein wichtiger Baustein ist. So gelten Gesetze beispielsweise erst dann, wenn diese publiziert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Vereinfacht erklärt wird die Landesregierung vom Landtag kontrolliert und dieser wiederum vom Volk.

Wie bereits in der Einleitung erwähnt, besuchte ich in der ersten Woche des Schülerpraktikums das Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Während dieser Woche musste ich von 9:00 Uhr bis 16:00 Uhr arbeiten. Dort wurde mir erklärt, dass dieses Referat insbesondere für die Bürger NRWs von Relevanz ist, da es uns hilft, unsere demokratischen Rechte wahrzunehmen, indem die Pressestelle die Informationen aller Debatten und Sitzungen aufbereitet und verständlich sowohl virtuell auf der Website des Landtags als auch als Printmedium publiziert. Die gedruckte Ausgabe von „Landtag Intern“ erreicht sogar 30.000 Leserinnen und Leser.

Zu Beginn der zweiten Woche im Referat für Veranstaltungsmanagement und Innere Dienste fiel ich aufgrund einer Erkrankung die ersten beiden Tage aus. Mein ursprünglicher Praktikumsbegleiter war ebenfalls in dieser Woche krankgeschrieben, weshalb mich überraschenderweise ein anderer Mitarbeiter dieser Abteilung während des Praktikums begleitete. Mit ihm durfte ich die nahegelegene Villa Horion besuchen, in der häufig Veranstaltungen stattfinden und Vorträge gehalten werden, wie zum Beispiel eine am 28. Januar stattgefundene Pressekonferenz anlässlich der Jüdischen Kulturtage. Interessant war die Tatsache, dass mein Praktikumsbegleiter, obwohl er im Veranstaltungsmanagement nun seit einigen Jahren tätig ist, Beamter und kein Eventmanager ist. „Learning by doing“, sagte er und erklärte mir, dass die Organisation der verschiedenen Veranstaltungen immer unterschiedlich sei. Dennoch fängt es meistens mit gewöhnlichen Abläufen wie der Absprache mit dem Caterer, der Unterbringung der Gäste, dem Überprüfen der Technik und der Aufstellung einer Tagesordnung an. In beiden Wochen des Berufspraktikums hatte ich keine Kleiderordnung einzuhalten. Die einzige Vorschrift, die es für mich einzuhalten galt, war das rechtzeitige Erscheinen am Arbeitsplatz. Zudem war es untersagt, Bild- oder Tonaufnahmen von den Abgeordneten und Sachverständigen zu machen.

Aufgabenbereich

Während meines Aufenthaltes im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit teilte ich mir ein großes Büro in der fünften Etage mit drei weiteren Praktikantinnen, die in meinem Alter waren und ebenfalls ihr Berufspraktikum absolvierten. Dort wurde mir ein PC mit eigener E-Mail Adresse sowie eigenem Passwort bereitgestellt. Am ersten Praktikumstag nahmen wir an zwei Vorstellungen teil, bei denen die Aufgaben des Landtags unterschiedlichen Altersklassen präsentiert wurden. Unsere Aufgabe bestand darin, die verschiedenen Vorgehensweisen zu beobachten, mit denen Grundschulklässlern und Oberstufenschülern inhaltlich dasselbe erzählt wurde. Noch am selben Tag hatten wir die Gelegenheit, die Kommission zur Reform der Nordrhein-Westfälischen Verfassung zu besuchen indem es schwerpunktmäßig um das Thema „kommunale Selbstverwaltung“ ging. Am darauffolgenden Tag sprachen wir über die vorangegangene Verfassungskommissionssitzung mit Chefredakteur Christoph Weißkirchen, unserem Praktikumsbegleiter. Dabei beantwortete

er unsere Fragen und erklärte die uns unbekannteren Fachbegriffe. Anschließend arbeiteten wir mithilfe von Excel an der Erstellung einer Tabelle, in die wir sämtliche E-Mail Adressen von Redaktionen verschiedener Kommunen NRWs eintrugen. Diese stellten wir am nächsten Praktikumstag fertig. Daraufhin bekamen wir die Aufgabe, einen Vergleich zwischen den zwei aktuellsten Ausgaben von „Landtag Intern“ und der „BILD-Zeitung“ anzustellen.

Im weiteren Verlauf der ersten Praktikumswoche bestanden meine Aufgaben darin, Ausschüsse zu besuchen und anschließend in Form eines Berichtes oder einer Meldung festzuhalten, was im Einzelnen in den Ausschüssen thematisiert wurde. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass wir Praktikanten uns aussuchen durften, welche Ausschüsse wir besuchten und welche nicht. Ich entschied mich den NSU-Ausschuss, das Kontrollgremium, welches über die aktuelle Sicherheitslage in NRW diskutierte, den Ausschuss für Klimaschutz und den Ausschuss für Europa und eine Welt, der die Arbeitsschwerpunkte der Letztenschen EU-Ratspräsidentschaft behandelte, zu besuchen. Unsere Berichte und Meldungen wurden im Anschluss von unserem Praktikumsbegleiter korrekturgelesen. Er zeigte uns konkret, an welchen Stellen wir Formulierungsprobleme oder Grammatikfehler hatten und erklärte uns, wie wir diese hätten vermeiden können.

In der darauffolgenden Praktikumswoche fanden die Plenarsitzungen statt, an denen ich in allen Fällen teilnehmen durfte. Außerdem stattete ich zusammen mit meinem neuen Praktikumsbegleiter Thomas Schlicht der Villa Horion mehrfach einen Besuch ab. Dort erfuhr ich Einzelheiten zur Organisation einer im März stattfindenden Tagung. Außerdem nahm ich an der „Aktion Rote Hand“ teil, die sich aktiv gegen Kindersoldaten in Krisengebieten einsetzt.

Tagesbericht

Der 29. Januar 2015 war für mich ein besonderer Tag im Berufspraktikum. Denn an diesem Tag streiteten sich die Landtagsfraktionen über den digitalen Wandel in Nordrhein-Westfalen. Unter dem Schlagwort NRW 4.0 erörterte Ministerpräsidentin Hannelore Kraft (SPD), dass der digitale Wandel zu tiefgreifenden Veränderungen in der Wirtschaft und Gesellschaft führe und die Landesregierung die Chancen des Wandels nutzen möchte, um Hochgeschwindigkeits-Internet auch in ländlich geprägten Regionen, sowie kostenloses WLAN in Fußgängerzonen auszubauen und Behördengänge via Internet möglich zu machen. Daraufhin kritisierte die Opposition (CDU und FDP), dass keine klare Strategie der Landesregierung vorhanden sei und der Planungsentwurf im Allgemeinen viel Verpackung und wenig Inhalt biete. In seiner „Wutrede“ bemängelte der FDP-Fraktionsvorsitzende Christian Lindner, dass die Voraussetzung für den digitalen Wandel eine Regierung sei, die sich mit dem Thema „Engagement“ auseinandersetze und die Rot-Grüne Regierung bislang keinen Gesetzesentwurf zu diesem Thema vorgeschlagen habe (<https://www.youtube.com/watch?v=skvOKFbtr3E>). Im weiteren Tagesverlauf durfte ich

sowohl die Poststelle als auch die Druckstelle des Landtags besichtigen. Das war sehr spannend, da wir von einem Mitarbeiter der Poststelle durch den Landtag geführt wurden und Bereiche besichtigten, zu denen Besucher nicht ohne weiteres gelangen. Die Druckstelle des Landtags ist ebenfalls eine sehr wichtige Abteilung, da dort alle schriftlichen Dokumente gedruckt werden. Dort habe ich sogar meine eigenen Visitenkarten bekommen.

Interview

Gegen Ende der ersten Praktikumswoche hatte ich die Gelegenheit dem Pressesprecher Herrn Dr. Hans Zinnkann einige Fragen zu stellen.

Ich: Seit wann arbeiten Sie im Landtag NRW?

Dr. Hans Zinnkann: Ich arbeite bereits seit 1989 im Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zuerst war ich als stellvertretender Pressesprecher tätig, anschließend wurde ich Pressesprecher.

Ich: Haben Sie studiert? Und wenn ja, was genau haben Sie studiert?

Dr. Hans Zinnkann: Anders als es sich vielleicht vermuten lässt, habe ich weder Journalismus studiert, noch bin ich Journalist von Beruf. Ich habe in Hessen Germanistik und Politikwissenschaften studiert.

Ich: Wo und als was haben Sie gearbeitet, bevor Sie Ihre Stelle im Landtag NRW bekommen haben?

Dr. Hans Zinnkann: Nach dem Studium arbeitete ich in einem Umfrageinstitut in München. Ich merkte, dass ich diese Tätigkeit nicht länger ausüben wollte und entschied mich als Redenschreiber vom Ministerpräsidenten in Hessen zu arbeiten. Nach viereinhalb Jahren bewarb ich mich um die Stelle des SPD-Pressesprechers der Landtagsfraktion Hessen und bekam diese. Seit 1989 bin ich nun im Landtag NRW tätig.

Ich: Sind Sie zufrieden mit den Tätigkeiten, die Sie ausüben?

Dr. Hans Zinnkann: Die Arbeit hier im Landtag macht wirklich viel Spaß, insbesondere mit einem so guten Arbeitsklima, wie es bei uns vorhanden ist. Als Pressesprecher bin ich sowohl für die Zeitschrift „Landtag Intern“, als auch für die Inhalte des Internets zuständig. Den Kontakt zu den Journalisten zu halten zählt ebenfalls zu meinen Aufgaben. Selbstverständlich schreibe ich auch eigene Meldungen. Ich bereue es nicht, die Stelle als Pressesprecher angenommen zu haben.

Ich: Welche Fähigkeiten sollten Ihre Mitarbeiter haben?

Dr. Hans Zinnkann: Um in der Pressestelle zu arbeiten, ist es zum einen sehr wichtig Interesse für Politik zu haben. Außerdem sollte man über die aktuelle Landespolitik und die Geschichte der Landespolitik fundierte Kenntnisse haben. Zudem ist es wichtig, die politischen Abläufe im Landtag zu kennen und natürlich auch geübt darin sein, Berichte und Artikel schreiben zu können.

Ich: Welche drei Eigenschaften schätzen Sie an Ihren Mitarbeitern/Azubis am meisten?

Dr. Hans Zinnkann: In einer kleineren Abteilung, wie wir es sind, ist Teamgeist unabdingbar. Nach meinen Erfahrungen arbeitet man somit am effektivsten. Zudem ist mir Pünktlichkeit und Ordentlichkeit sehr wichtig. An einem Tag an dem viele Ausschüsse tagen, ist es wichtig, dass die Berichte schnell und möglichst fehlerfrei online geschaltet werden können.

Ich: Gibt es auch Schattenseiten in Ihrem Beruf?

Dr. Hans Zinnkann: Sicher ist die Arbeit als Pressesprecher nicht immer einfach, dennoch kann ich keine Schattenseiten benennen. Manchmal bringt der Beruf etwas Stress mit sich, aber das haben ja einige Berufe an sich. Die Tatsache, dass in Zeiten knapper Kassen die Diskussion über den Verzicht auf die Druckauflage der Zeitschrift „Landtag Intern“ geführt wird, ärgert mich jedoch schon.

Abschlussreflexion und weitere Planungen

Am Ende der zwei Wochen kann ich sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war, dieses Praktikum anzutreten. Ich habe während dieser Zeit viele wichtige Erfahrungen gesammelt und viele interessante Menschen kennengelernt. Das Praktikum hat mir geholfen, politische Zusammenhänge und Politik im Allgemeinen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten und ganz neu zu erleben. Außerdem habe ich weite Einblicke in die Tätigkeiten der Mitarbeiter der einzelnen Referate erhalten. Auch die Aufgabenbereiche des Landtags sind wurden mir näher gebracht. Zudem habe ich gelernt, wie Berichte und Meldungen geschrieben werden, sowie einiges an neuem Fachwissen erlangt. Besonders viel Spaß hat mir die Teilnahme an den verschiedenen Ausschüssen und Plenarsitzungen bereitet. Ich war froh, dass sich meine Praktikumsbegleiter sehr um mich gekümmert haben und mir alle meine Fragen beantworten konnten. Gefallen hat mir auch, dass ich einige Sachen eigenständig entscheiden durfte. Auf der Grundlage meiner Erfahrungen, die ich während des Praktikums gesammelt habe, habe ich festgestellt, dass eine Berufslaufbahn als Journalist nicht meinen Interessen entspricht, ich mir aber dennoch vorstellen könnte, im Landtag zu arbeiten.